**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 2 (1780)

Heft: 24

Artikel: Erinnerungen an den Verfasser des Vorschlags auf was Art die Armen

in unserm Lande könnten versorget, dem Bettelwesen gesteuert und

das Land von lüderlichem Gesindel gereiniget werden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543831

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerung an den Verfasser des Vorschlags auf was Urt die Urmens in unserm Lande könnten versorget, dem Bettelwesen gesteuert und das Land von lüderlichem Gesindel gereiniget werden.

ann alle diejenigen Ruhm und Ehre verdienen, die dem gemeinen Wesen auf irgend eine Weise Ruten schaffen, weil dadurch das Wohl und die Glückseit jeder Familie, die Theile des Ganzen sind, auf eine unzweis deutige Art befordert wird, so verdienen Sie M. H. die Sochachtung aller Rechtschaffenen, wann Ste mit Ihrem Worschlage auf was Art die Armen zc. einem Uebel steuren wollen, welches unserm Vaterlande bald eine unerträgliche Last werden muß, wann selbiges nur noch in 10 zukunftigen Jahren so anwachsen sollte, wie es fich seit fo viel vergangenen vergrößert hat. Welchem Menschenfreunde mugen nicht Thranen der Wehmuth und des Mitleidens sließen, täglich einen Haufen Rothleidender, mit Hunger und Elend Kampfender vor seiner Thure zu feben, die ihn um Erbarmen und Beistand anfiehen, und deren Bedürfnisse er nicht im Stande ist zu befries digen! Ich will bessen, was der Weise, was der Christ hier fühlen, nicht einmal gedenken, wann sie wahrnehmen, daß die Salfte dieser Armen, Bater oder Mutterlose Wansen sind, welche ohne alle Erziehung und ohne allen Unterricht dahin gehen, und Gott danken, wann sie von der milden Sand des gutthätigen Christen und des prahlenden Pharisäers Brod den Hunger zu stillen und Lumpen die Bloge zu decken erhalten. Welch eine Aussicht für den moralischen Zustand kunftiger Generationen !

Die Errichtung eines Armen, Arbeits und Zuchthaus ses wurde also allerdings ein nothwendiges und dienliches Mittel senn nicht nur dem Bettelwesen abzuhelfen, und das Land von lüderlichem Gesindel zu reinigen, sondern auch ebenfalls mancher armen Wanse Pflege und Erzies hung zu verschaffen, die sonst in einem Lande, wo sich jur Berpflegung folcher hilftofen, mitleidenswurdigen Ges schöpfe gar keine Anstalten befinden, ohne Rettung sind und leider oft an Leib und (o Gott wie schrecklich und wahr!) Seele verderben muffen. In allen wohleinges richteten Staaten wendet man auf diesen großen Gegens stand seine ganze Aufmerksamkeit; — Friederich, Therefia und Ludewig und sein großer Finanz Minis ster Recker setten und seizen noch, auch mitten unter dem fürchterlichen Geräusch der Waffen und dem Knallen der ehernen Donner diesen Gegenstand nie aus den Augen, Armen und Kinderhäuser und menschenfreundliche Erziehungsanstalien sind für die Nachwelt länger daurens de Trophaen, als ihre Siege bei Rogbach und Collin. Sollten dann Menschenfreunde, von Patriotismus und Vaterlandsliebe beseelt, die auch unserem theuresten Vas terlande dergleichen Anstalten zu verschaffen suchten, nicht auch allgemeine Achtung, und allen thatlichen Beis stand und Unterstützung verdienen? Nur von weitem ets was darzu beizutragen wurde schon eine schone That senn. Allein so gut und wunschenswerth die Vollziehung Ihres Vorschlages zur Erreichung dieses Zweckes senn würde, so sehr muß ich zweifeln, daß derselbe auf die Art und durch die Mittel, wie Sie ihn entworfen haben, jemas len zu Stande kommen werde, und wann er vollzogen wurde, daß er dauerhaft senn konnte. Sie haben M. S. das Allgemeine gar zu sehr nach dem Besonderen, welches Ihnen etwa vor Augen schweben mochte, abgemessen.

Messen. Die Mittel, die sie als nie zu versiegende Quellen angegeben, führen viele Schwürigkeiten mit sich. Wider die, welche unter den Nubricken a, h, i und n stehen, \*) hat man nichts einzuwenden, sie sind billig; aber alle die übrigen können Sie ohne Bedenken durchstreichen. \*\*) Gesetzt daß sie ein oder höchstens 2 Jahr noch ziemlich ergiebig senn würden, so bin ich doch versichert, daß nach

<sup>\*)</sup> a) Zur ersten Einrichtung dieser Anstalt würde meis nes Erachtens ein nicht gar grosses Kapital erfordert werden, welches man mit Bewilligung der Gemeins den aus Gemeiner Lande Kassa erheben könnte.

h) Man lege allen Ausländern, die sich in Bundten niedergelassen haben, die die Handlung treiben jährs lich i fl. und die sich von ihrer Hände Arbeit nähs ren 16 kr. zur Entrichtung für die Armenanstalt auf.

i) Man lasse jeden Krämer oder Beckäuser auf den Märkten nach Proportion 4, 6, 12, 24 kr. in die Armenkassa bezalen.

man nur allein im Lande unterzubringen gedenket, und nehme von Ausländern keine Einlagen an, das mit das Geld im Lande bleibt. Von den Gewinnssten ziehe man den soten Kreuzer ab für die Armenskasse. Jede Dorfschaft könnte nach Verhältniß ihrer Größe soder mehrere Lose nehmen und die Geswinnstenusse zur Dorfkasse so winnste zur

Das werde ich mit allem Vergnügen thun, so bald die von Ihnen und andern Menschenfreunden etwann in Vorschlag gebrachten Mittel werden zur Wirk-lichkeit gebracht werden.

nach Berfluß dieser Zeit diese Quellen vertrocknen mig-Jeder von diesen Artikeln hat seine besondern Schwies rigkeiten. Es ist unnothig folche en Dethail herzuerzehlen. Werffen Sie nur einige aufmertsame Blicke auf den allgemeinen Karakter unfers Volks, so konnen Ihnen biefel. ben nicht verborgen bleiben. Ich begnüge mich Ihnen hier zu sagen, daß so gut diese Mittel an und für sich felbst find und so leicht dieselben ins Werk gesetzet werden konnten, so bald wurden sie von einem Hebelgesinneten, und wo giebts nicht dergleichen? als eine Art der Auflagen angesehen werden konnen, \*) und wie bald war's dann um alle damit verbundene Einkunfte geschehen. irrt, wenn man den Bundner dem Isaschar vergleicht, der ein fark gebeinter Esel war und zwischen zwo Burden lag. Alles was das Gepräge einer Auflage hat, wird auch selbsten von dem noch mittelmäßig gutdenkenden Bundner für verdächtig gehalten und verabscheuet. Wann er ja geben muß, so will er lieber frene Sande zu geben behalten, damit sein Almosen unmittelbar in die Sand des Dürftigen gehe, als da geben, wo es durch mehrere Kanale laufen muß, bevor es zur Stillung der Bedurf. nisse des Armen angewendet werden kann. Für unser Naterland sind also solche Mittel nicht brauchbar und zus Aber wird man denn feine andere ausfindig verläßig. machen können? Ich sollte es glauben. \*\*) Unstatt

\*) Haben wir nicht dergleichen Auflagen mehrere in und serem Lande, und sind wir deswegen minder frei?

Jier sehe ich mich genöthiget ein paar Perioden weg zu lassen, und ich bitte den Herrn Anonimus deswegen um Verzeihung. Unser Blat soll weder Sathren, noch beleidigende Kritiken enthalten. Ich wünschte der Herr Verfasser möchten es Ihren Landsleuten selbst sagen, was Sie mir hier in den Mund legen wollen.

Anstatt der allgemeinen Kirchensteuer würde es zuträglicher senn, eine solche von Haus zu Haus durch 2 Vorgesetzte oder Geschworne jeder Gemeine einsammeln zu
lassen. Die Neichen, denen die Unterhaltung der Armen
durch Almosengeben ohnedem am meisten zur Last fällt,
würden reichlicher geben und die Vemittelten würden sich
schämen nichts zu geben, da bei einer Kirchensteuer viele
von ihnen leer ausgehen würden.

Ein anderes Mittel zu ficherer Erhehung eines Kapitals waren die bekannten Beltliner Legaten. Es find bereits schon einige 1000 fl. im Vorschuß; die Gemeinden Nefors mirter Religion haben unstreitig das Recht diese Gelder zu wohlthätigen Absichten zu verwenden. Unsere Landeds påter hatten bei Ersparnug derselben nur die einzige sehr lobenswürdige Absicht, sich derfelben im Norhfalle zu bedienen. Mich dünkt hier sen ein solcher Fall. Möchten doch alle denen das Schicksal des Volkes anvertrauet wors den, die einen Einfluß in unsere Regierung haben, die das Ruder des Staats mit Klugheit und Mäßigung zur Zufriedenheit des ganzen Volkes führen, bei dem Elende so vieler Armen die Stimme des Gewissens horen und Ihrem Gefühle der Menschlichkeit und der Pflicht für's Vaterland, gewisse kleine, in anderer Absicht immer gute und fast unumgänglich nothige Nebenabsichten aufopfern! Jeder edeldenkende Bundner und wahre Menschenfreund wurde Ihre Asche segnen. Unsere getreue liebe Bundsgenossen und Landsleute katholischer Religion würden Ihr Contingent schon irgend anders woher anschaffen und ich preife im geringsten nicht, daß sie nicht großmuthig genug senn sollten, dieses thun zu wollen. Sie haben viele milde Stiftungen und tausend andere Quellen, die Ihnen ju solchen wohlthätigen Handlungen behilflich senn können. Durch

Durch Subscriptionen oder freiwillige Beitrage reis der Partikularen unseres Landes wurde man gewiß ein anschnliches Rapital erhalten. Andere Länder können hier. rinfalls die Preiswurdigsten Beispiele der milothätigsten Liebe aufweisen. Die Geschichte des Hallischen Wansenhauses ist bekannt; was ohnlängst zu Moscan geschahe, weiß die ganze Welt bei der-Stiftung einer Erziehungs Anstalt für arme Kinder nach den Vorschlägen und unter Aufficht des herrn Bogton. Ein unbekannter Menschenfreund schenkte zu dieser Anstalt 50000 Rubeln, ein ans derer 100 Dukaten. Die Briefe, welche diese wahren Wohlthater dem hrn. Bogkon bei diesem Anlasse geschries ben, haben die Ephemeriden der Menschheit als ein un. sterbliches Denkmal der Größe ihrer Urheber in dem Andenken der Menschen erhalten wollen, und dieselben ab. drucken laffen bei der Anzeige eines bald Beispiellosen Auftrittes in Schafhausen, da der vortrestiche Burger dieser Stadt herr Christof Jetzler derfelben den Vorschlag that, mit Aufopferung seines Bermogens und seiner Krafte das dasige Wansenhaus zu erweitern. Sollte denn unser Land keine so edeldenkende Menschenfreunde aufweisen tonnen? Bur Ehre unseres Bolkes hegen wir von feiner Denkungkart gang andere Begriffe und wir glauben bagu berechtiget zu senn, da wir auch auf Beispiele stolz senn konnen. \*) Man

<sup>\*)</sup> Wem kann es wohl unbekannt senn, was ein Ulysses von Salis von Marschlins vor kurzem, ein Doktor Abis von Chur ehedem und was noch jest Ihr Weisbeit der Herr Bundsobrist und Stadtamman Andreas von Saliszu Churzur bessern Erzichung der Kinder thaten und ansopferten! Im kleinen könnte ich noch viele dergleichen Beispiele ansühren und deswesen den durchstreiche ich die Rubrick g noch nicht.

Man könnte endlich auch einen kleinen Zoll auf die Einführung fremder Waaren legen, die nicht unmittelbar jum Bedürfniffe des Menschen gehören, das heift, auf Thee, Kaffe, Bucker, fremde Weine, theure Gewürze, und Taback. Gollte auch nur der Centner dieser aus. landischen Produkte i fl. Zoll bezahlen, so wurde unses rem Lande dadurch ein ungemein großer Nuten und Vortheil verschaffet werden. Man erhielte ein sehr beträchts liches Kapital zur Erhaltung des Armen = Arbeits = und Zuchthauses; und die greuliche Consumtion dieser Produtte; die und ungeheure Summen toften, und um unfere Gesundheit bringen, und unfer Bolt mehr und mehr entnerfen, konnte durch Erschwerung der Einführe nach und nach geschwächet werden. Der Handelsmann verliehrt dabei nichts. Er verkauft seine Waaren um so viel theurer. \*)

Bennisen Sie nun, M. H. von diesen Anmerkangen was Sie für gut befinden; wann nur dem Vaterlande auf irgend eine Art geholfen werden kann, so ist's dem Versfasser dieser Erinnerung gleich, es geschehe auf welche Weise es wolle. Indessen bleibt derselbe ein Verehrer aller patrisotisch gesinneten Minner, und insbesondere Ihrer Vemühunsgen für das allgemeine Beste der Landsleute des

Unonimus.

Daran zweiste ich sehr. Je theurer eine ausländische Waare zusiehen kommt, die zur Rizelung unseres Gaumes und zur Befriedigung unserer Eitelkeit dienet, je mehr wird sie gesuchet und eingeführet und nur eine Austage von so. auf den Centner würde das Fräulein und die Kammersmagd, die Handwerksfrau und die Metze, den Stutzer und den Stallknecht nicht abhalten ein Täschen Kasse zu schlursen, ein Pfeischen Taback zu schmauchen und mit Anstand ein Prieschen Hollander zu nehmen. L. . . m.